

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Lesetraining 8/9: Sinnerfassendes Lesen, Konzentration,
Reflexion*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALT

1. Herbert, der Roboter
2. Denkende Computer
3. Die erste Nacht
4. Das neue Fahrrad
5. In Lebensgefahr
6. Verwundet
7. Ein Wolf!
8. Zahnlos
9. Der Urknall
10. Seesterne
11. Die Stimme aus dem Himmel
12. Sieben Stäbe
13. Ein Topf voll Wasser
14. Das Lamm und der Wolf
15. Mit der Eisenbahn
16. Belle soll Buchstabieren lernen
17. Tapfere Negrita
18. Die Sandalen
19. Die Versicherung
20. Wahrheit oder Lügenmärchen

NEU:

Mit zusätzlichen Aufgaben zum Textverständnis

Über die Entstehung des lustigen Lesetrainings

Während meiner Zeit als Lehrerin habe ich viel Zeit dafür aufgewendet, den Schülern Freude am Lesen zu vermitteln. Freude haben wir Menschen, ob groß oder klein, nur an Aktivitäten, die wir beherrschen.

Nicht jedem Kind wird der Zugang zum Buch von klein an durch das Elternhaus ermöglicht. Für solche Schüler ist Lesen ein unerfreulicher Zwang. In der Schule lesen sie, weil sie müssen, nicht weil sie wollen. Wer Buchstaben und Wörter richtig vorlesen kann, ohne deren Sinn zu verstehen, kann nicht wirklich lesen. Lesen heißt auch Informations- und Sinnentnahme.

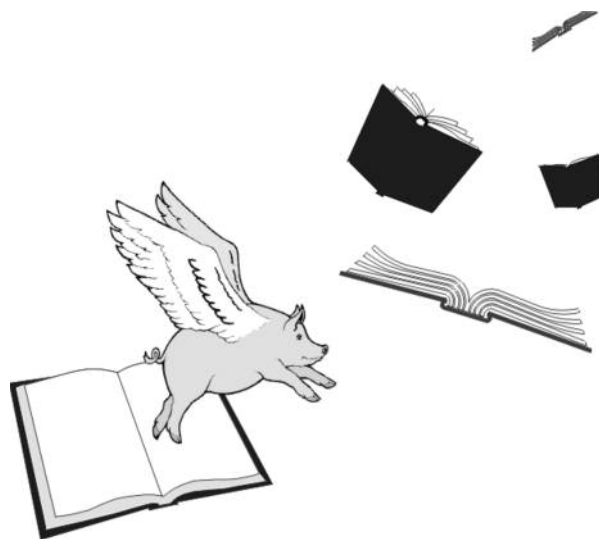
Zur Beschäftigung mit Lesetexten herauszufordern, ist daher unsere wichtigste Aufgabe. Spannende und informative Lesestücke wecken Neugier, insbesondere wenn diese intelligent, witzig und nicht zu lang sind. Die in diesem Heft enthaltenen Übungstexte entsprechen diesen Forderungen. Die Richtig-Falsch-Aussagen wecken Begeisterung, so knifflig und humorvoll sind sie.

Diese Art des Lesetrainings entstand aus meiner eigenen Unterrichtspraxis. Es ist inhaltlich und methodisch vielfach erprobt.

Möge der vorliegende Band des Lesetrainings wieder viele Schüler an Lesetexte heranzuführen und ihnen Anreiz sein, sich in die geheimnisvolle Welt der Bücher vorzutasten. Für eine erfolgreiche Teilnahme am wirtschaftlichen und kulturellen Leben ist Lesenkönnen eine der wichtigsten Voraussetzungen – auch in Zeiten der „schnellen Kommunikationsmedien“.

Ich wünsche allen viel Freude und viel Erfolg!

Karin Pfeiffer



Methodische Vorschläge:

1. Der Schüler liest und bearbeitet die Lektionen selbständig. Lehrer oder Eltern begutachten und kontrollieren das Gelernte abschließend (Wertschätzung und Zuwendung!).
2. Fällt das Lesen sehr schwer, kann dieses Lesetraining auch als Konzentrations- und Zuhörübung dienen. Vorgehensweise:
 - ein- oder mehrmaliges Vorlesen des kleinen Textes
 - Vorlesen der Richtig-Falsch-Aussagen und Ankreuzen der jeweils vom Schüler als zutreffend beurteilten Aussage durch den Erwachsenen.
 - gemeinsame Kontrolle und Besprechung eventueller Fehlentscheidungen.

Was ist das Besondere an diesem Lesetraining?

– Die Texte ...

... im optisch ansprechenden Flattersatz sind kurz.

– Die Inhalte ...

... gefallen den Schülern, weil sie pfiffig, witzig, liebenswürdig, geheimnisvoll, jedoch niemals banal sind. Die Fantasie wird angeregt, sie bekommt „Flügel“.

– Die Richtig-Falsch-Aussagen ...

... dienen nicht nur der Verständniskontrolle, sie bilden auch Anlass für Gespräche. Über so manche Sätze muss man schmunzeln. Einige reizen zum Widerspruch. Der Lehrer sollte sich deshalb auf inhaltsbezogene Diskussionen einrichten und eine gedankliche Vertiefung im Gespräch anstreben.

– Die weiterführenden Impulse ...

... lassen eine vertiefende Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema zu und fördern das ganzheitliche Lernen.



Wie arbeitet man mit den Blättern?

1. Präparieren

Erste Möglichkeit:

Die Blätter werden kopiert und an die Schüler verteilt. Ein jeder bearbeitet die Aufgaben still in seinem individuellen Tempo. Eile schadet! Die Kontrolle erfolgt anhand des Lösungsblattes.

Zweite Möglichkeit:

Eine Freiarbeits-Kartei wird eingerichtet. Dazu kopiert man jeweils die zueinander gehörende Text- und Aufgabenseite und klebt sie passend, Rücken an Rücken, sauber zusammen. Wenn ein Laminator vorhanden ist, kaschiert man die Blätter mit Folie. Zum Ankreuzen können Folienstifte verwendet werden. Die Markierungen lassen sich dann wieder abwaschen.

2. Methodische Anregungen

Klassenunterricht:

- derselbe Text liegt vor jedem Schüler
- stilles und anschließend lautes Lesen
- Bearbeiten der Aussagen
- Selbstkontrolle bzw. Partnerkontrolle
- Lehrerkontrolle im Klassenverband
- Bearbeiten der zusätzlichen Aufgabe
- Abschrift des Textes
- Diktat
- Aufsätze schreiben
- Zeichnen und Malen
- Nachschlagen in Lexika und Fachbüchern

Differenzierter Unterricht und Freiarbeit:

– Das Lesetraining wird in losen Blättern (Kopien) oder in einer präparierten Kartei angeboten. Das Lösungsblatt liegt in mehrfacher Ausfertigung in der Freiarbeitsecke zur Selbstkontrolle vor.

– Kurze, leichte Texte werden zur Auswahl vorgegeben, damit jedes Kind dazu eigene Richtig-Falsch-Antworten formulieren kann.

Hat im Praxistest versagt: die Rechtschreibreform

Zu Beginn der Rechtschreibreform wurde mit dem Versprechen geworben, das Schreiben vor allem der s-Laute werde logischer und damit einfacher werden. Der vermeintliche Vorteil der Heyseschen s-Schreibung (Doppel-s nach kurzem Vokal) entpuppte sich als Büchse der Pandora: die erwartete Fehlerminderung beim Schreiben blieb aus. Statt dessen haben die kreativen Ergebnisse der Schreibpraxis der anfänglichen Euphorie einen deutlichen Dämpfer aufgesetzt. Bei Schülern stifteten die Heyse-Regeln Verwirrung. Der willkürliche Gebrauch von s, ss oder ß hat sich zu einem lästigen Problem entwickelt. Fehler zuhauf finden sich inzwischen nicht bloß in Schülerheften, sondern auch in anderem Schriftgut, zum Beispiel in Zeitungen und Büchern.

Erstaunliche Ergebnisse

Vergleichende Untersuchungen haben ergeben, daß Testpersonen, denen die klassische Rechtschreibung vertraut ist, signifikant sicherer sind im Gebrauch der neuen Regeln. Die größten Unsicherheiten beim Schreiben weisen Schüler auf, die von Beginn an ausschließlich die „neuen“ s-Regeln gelernt haben. Daraus ist für den Schulunterricht der folgende Schluß zu ziehen: Die Konfrontation der Schüler mit der klassischen s-Schreibung („daß“) ist nicht nachteilig, sondern lernpsychologisch wie pädagogisch wünschenswert (siehe Kasten)! Der gelegentliche Einsatz von vorreformatorischem Schriftgut wird daher für alle Klassenstufen empfohlen.

Eine gute Botschaft für Bibliotheksbesitzer und Liebhaber guter Bücher: Kein wertvolles Buch muß in den Reißwolf, allein der klassischen Orthographie wegen!

Wer „daß“ kann, kann „dass“ besser

Diese Feststellung ist nur auf den ersten Blick paradox. Der Widerspruch löst sich auf, wenn man erkennt, daß das gesamte Wortbild

beim Lesen eingeprägt wird, weniger die einzelnen Buchstaben. Die auffällige Gestalt des Eszett mit seinem aus dem Wortband ragenden Überbau ist dem glattgebügelten „ss“ optisch überlegen. Es ist ein deutliches Signal! Das lesende Auge findet an ihm Halt. Allein schon die morphologische Gestalt des Wörtchens „daß“ verhilft dem Schüler zu besserer Rechtschreibung – ungeachtet der mühsamen Regelpaukerei.

Deshalb: keine Angst vor „daß-Texten“! Die neuen Rechtschreibregeln werden aus naheliegenden Gründen ständig weiterreformiert. Berufssparten, welche auf korrekte und zeitlich überdauernde Formen der Rechtschreibung angewiesen sind, halten aus gutem Grund bis heute an der klassischen Rechtschreibung fest. Die Beherrschung von beiden s-Schreibungen sollte im Hinblick auf künftige Berufstätigkeit jedem Schüler zum persönlichen Vorteil gereichen.

Zum Urheberrecht

Für Verlage gilt seit 1996: *Nach dem Urheberrecht bestimmt der Autor, in welcher Orthographie seine Werke veröffentlicht werden.* Viele hervorragende Autoren bestehen darauf, daß ihre Werke in klassischer Orthographie erscheinen. In Österreich haben Autoren einen Vertrag mit den Schulverlegern geschlossen, wonach ihre Texte in Schulbüchern nicht ohne ihre Zustimmung an neue Normen angepaßt werden dürfen. In den Schulbüchern Österreichs werden damit wieder literarische Texte in herkömmlicher Rechtschreibung erscheinen.

Auch im vorliegenden Band der Reihe LESETRAINING erscheinen deshalb zwei Texte in Originalfassung – unter Verwendung der klassischen s-Schreibung. Wir wünschen allen Benutzern des Werkes, darin einen Vorteil erkennen zu wollen.

Die Regel „Doppel-s nach kurzem Vokal“ kann nur von demjenigen richtig angewendet werden, der die „alte“ Schreibweise kennt: aus „mußte“ wird „musste“; aber „Zeugnis“ oder „Kiste“ bleiben trotz kurzer Aussprache unverändert, weil sie auch schon vorher mit rundem s geschrieben wurden. Wer die klassische s-Schreibung nicht beherrscht, muß für die neue s-Schreibung lange Listen von Ausnahmewörtern auswendiglernen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Lesetraining 8/9: Sinnerfassendes Lesen, Konzentration,
Reflexion*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

